



Damaris Kofmehl
Demetri Betts

JACK ROSS

Der Countdown



e SCM Hänssler

Lehrerin dachte, tauchte sie plötzlich vor ihm auf. Ihre Kleider waren patschnass von den Wassersprenklern. Ihr Haar klebte ihr auf der hohen Stirn, und ihre Schminke war verschmiert. Sie sah nicht gerade aus, als hätte sie gute Laune. Ganz im Gegenteil: Sie hatte einen hochroten Kopf, als würde ihr jeden Moment der Kragen platzen. Ihre Augen schleuderten regelrecht Blitze in seine Richtung. Sie sah aus wie eine Furie kurz vor dem Explodieren. Sie war definitiv nicht hier, um sich bei Jack für seine heldenhafte Tat zu bedanken, soviel stand fest.

»Ross, das wird Konsequenzen haben!«, fauchte sie und bohrte dem Siebzehnjährigen ihren rotlackierten Zeigefinger in die Brust. »Ich schwöre

Ihnen, diesmal kommen Sie nicht mit einem blauen Auge davon!«

»Wie bitte?!«

Jack hatte nicht den leisesten Schimmer, wovon sie redete. Was war denn auf einmal in sie gefahren?

»Ich erwarte Sie morgen um neun Uhr zusammen mit Ihrem Vater im Büro des Headmasters!«

»WIE BITTE?!«, rief Jack empört aus.

»Was hab ich denn getan?!«

»Werden Sie bloß nicht frech, Ross!«, raunzte ihn Mrs. Hatcher in vorwurfsvollem Ton an. »Sie wissen ganz genau, was Sie getan haben! Morgen um neun Uhr im Büro des Headmasters! Ihren Vater werde ich höchstpersönlich anrufen! Diesmal sind Sie endgültig zu weit gegangen, Ross!«

»Aber ... Moment mal!«

Ohne ihn eines weiteren Blickes zu würdigen, drehte sich Mrs. Hatcher auf dem Absatz um und tänzelte auf ihren hohen Stöckelschuhen davon.

»O. K.!«, rief ihr Jack provokativ hinterher. »Nächstes Mal können Sie sich von mir aus erschlagen lassen! Mir soll's recht sein! Ihr Unterricht ist eh zum Kotzen!«, aber seine Stimme ging im Lärm der Schüler unter, und die Lehrerin war ohnehin bereits in der Masse verschwunden und hörte ihn nicht mehr.

Blöde Zicke, dachte Jack und schlug wütend die Faust hinter sich an die Wand. Da will man einmal etwas Gutes tun, und das ist dann der Dank dafür. Großartig. Einfach großartig.

Eine Vorladung ins Büro des Headmasters. Das war so ziemlich das Letzte, was er in seiner ohnehin vertrackten Situation gebrauchen konnte. Er war weiß Gott kein Unschuldslamm. Aber dieses eine Mal hatte er wirklich vorbildlich gehandelt. Das hätte selbst eine Schnepfe wie Mrs. Hatcher erkennen müssen. Ohne sein kühnes Eingreifen hätte das Ganze übel ausgehen können, nicht nur für Mrs. Hatcher, sondern für die gesamte Schule! Was um alles in der Welt hatte die Frau für ein Problem mit ihm? Fehlt nur noch, dass sie mir die Schuld an dem Feuer gibt, überlegte Jack und wischte sich eine feuchte Haarsträhne aus dem Gesicht. Gott, ich hasse diese Schule!

Er schloss sich dem Schülerstrom an, um

das Gebäude zu verlassen. Der Linoleumboden hatte sich in eine einzige große Pfütze verwandelt, und das Wasser tropfte überall von den Wänden. Erst jetzt fiel Jack auf, dass der Rauch sich vollständig verzogen hatte. Er konnte auch nirgends mehr Flammen ausmachen, was nahezu an ein Wunder grenzte nach der Feuersbrunst, die eben noch im gesamten Flur und sämtlichen Klassenzimmern gewütet hatte.

Auf der Wiese vor dem Schulgebäude trieben die Lehrer ihre aufgeregten Schäfchen zusammen und wiesen sie an, Ruhe zu bewahren. Die wildesten Gerüchte zirkulierten über den Grund des Feuersalarms, aber keiner konnte mit Sicherheit sagen, was wirklich vorgefallen war. Wenig später fuhr die Feuerwehr mit